



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auf Ein Kind

schönes Teil. Das konnte auch durch gelegentliche Schwankungen in der Intonation nicht ernstlich getroffen werden. Es fehlt an dieser Kunst hier; daß Verständnis nicht mangelt, bewies die herzliche Aufnahme der Darbietungen. E. S.

AUF EIN KIND

I.

Das hast du selber kaum gewußt,
Wie zwischen Kinderweh und -lust
Dein Blick sich manchmal sehnte

Aus Stunden in die Ewigkeit,
Aus aller Mutterheimat weit
Ins Blau zu gehen: und dann lehnte

Dein blaßes Kinderangesicht
An einer Birke. Und das Licht
Des großen Abendrotes war

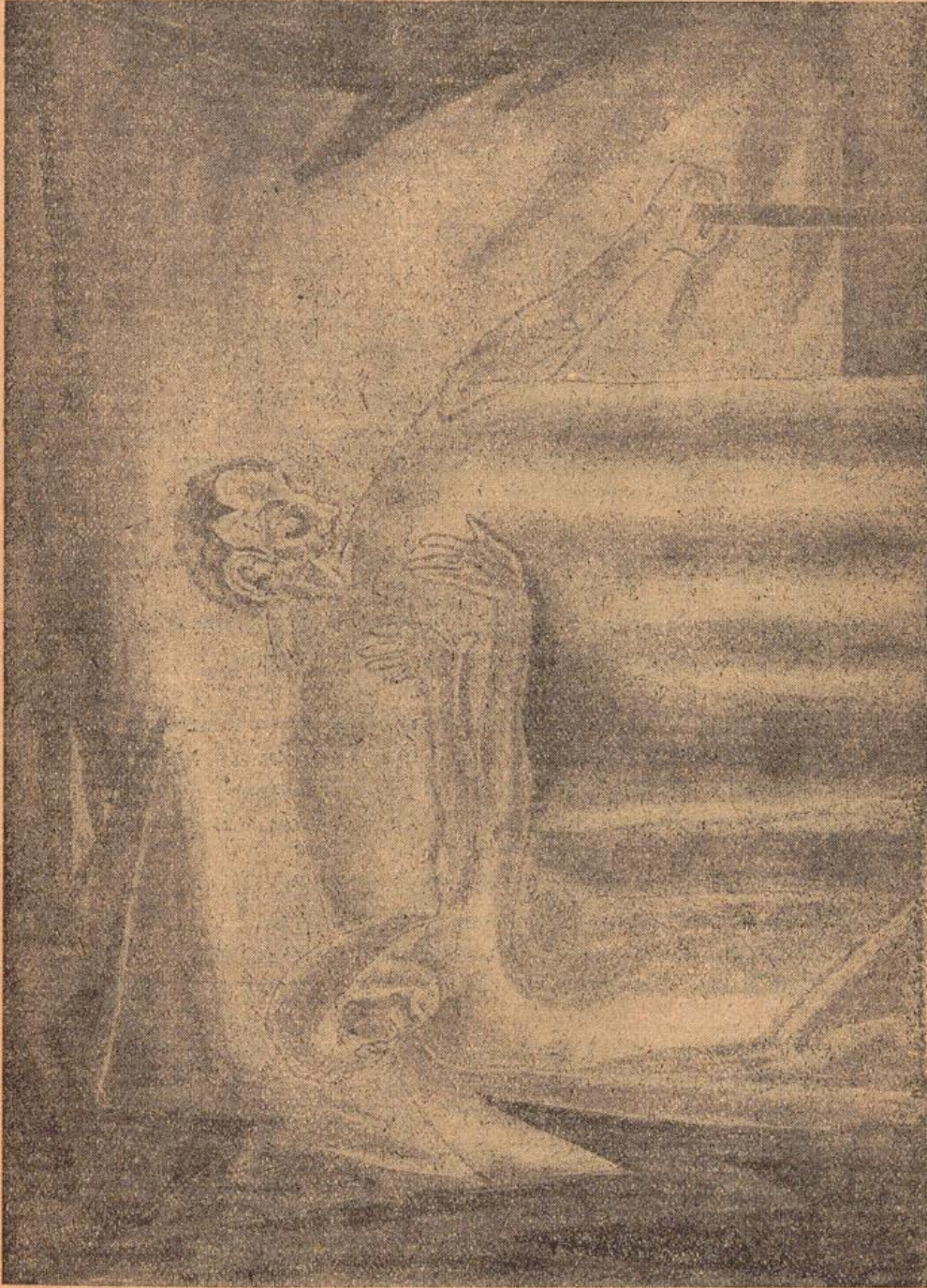
Wie Glück und Gruß aus Überland,
Wie eine abendrote Hand
Auf deinem blonden Kinderhaar.

II.

Sprich nur, Ich hör dir zu.
Ich kann wohl denken:
Ein Brunnen plätschert immerzu,
Darin soll ich mich versenken.

Sprich weiter. Sing ein Lied.
Mit deinem Lächeln bescheine
Mein Schweigen . . . bis deine
Junge Freude müd . . .

Deine Stimme ist Traum —
Ich horche. Was sie ist und will
Ahne ich kaum,
Und suche und horche doch so viel —



Egon Aders

„Abschied“

Entwurf zu einem Wandgemälde

Ich sitze und sinne:
 Wie's klingt —
 Wie deine Stimme innen
 Tief unten in mir nachklingt,
 Nachklingt und ver klingt.

W. FRIEDRICH.



NEUER ODEM

Ein neuer Wind bringt eine neue Stimme,
 Die hebt so leise neue Saiten an;
 Nun sehe zu, wer im Musik-Meer schwimme
 Und wer oktavenhöher klimmen kann.

Die Stimme schwillt . . . sie hören manche Ohren,
 Die Staaten, starr, sind ohne Hör-Organ;
 Dem, der sich schied, geht nicht ein Ton verloren,
 Er steht berauscht im rauschenden Orkan.

Im neuen Wind die Stimme wächst zum Sturme,
 Ein Mensch Europas muß ihn jauchzend hören,
 Und wächst im Wind zum Wander-Wandel-Turme,
 Hinauf — hinabgewirbelt in den hohen Chören.

Den, der sich schied, bezieht die neue Stimme,
 Sein Mund enthaucht Musik und Melodie,
 Und summend eine Wunder-Sommer-Imme
 Singt nun sein Wort und weht . . . verstummt nun nie.

Sein Wind vom Mund trifft nachts die Schädelstätte,
 Aeonen-altes, starres Golgatha . . .
 Musik! . . . das Kreuz und leere Totenbette
 Bewegt sich nicht und steht beherrschend da.

Musik! Musik! Die Stimme stiebt vom Munde
 Und Sturm bestürmt das starre Sterbe-Holz;
 Der Berg erbebt, es regt sich rasch die Runde . . .
 Im Grunde bebts, es stirbt ein starrer Stolz.